



Lehrplan Oberschule

Kunst

2004/2009/2019

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Oberschule treten am 1. August 2019 in Kraft.

Für den Lehrplan im Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (GK) gilt folgende Regelung:

für die Klassenstufen 7 und 8

am 1. August 2019

für die Klassenstufe 9

am 1. August 2020

für die Klassenstufe 10

am 1. August 2021

Impressum

Die Lehrpläne traten 2004 bis 2007 in Kraft und wurden durch Lehrerinnen und Lehrer der Mittelschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut - erstellt.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne von Lehrerinnen und Lehrern der Oberschulen erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 sowie 2019 in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut bzw. dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Download:
www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Oberschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	X
Lernen lernen	XI
Teil Fachlehrplan Kunst	
Ziele und Aufgaben des Faches Kunst	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufe 5	7
Klassenstufe 6	11
Klassenstufe 7	15
Klassenstufe 8	19
Klassenstufe 9	22
Klassenstufe 10	26

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Oberschule, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>				
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind in der Regel Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>				
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td>Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert				
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>				
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Oberschule.</p>				
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe → Kl. 5, LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe → MU, Kl. 5, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule (s. Ziele und Aufgaben der Oberschule) 				
Wahlbereich	<p>Das Angebot zum Erwerb einer 2. Fremdsprache ist abschlussorientiert. Die Ausgestaltung der Angebote zur individuellen Förderung und der komplexen Lernleistung liegen in der Verantwortung der Schule.</p>				

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Oberschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	OS	Oberschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	HS/RS	Hauptschulbildungsgang/Realschulbildungsgang
	DE	Deutsch
	SOR	Sorbisch
	MA	Mathematik
	EN	Englisch
	PH	Physik
	CH	Chemie
	BIO	Biologie
	GE	Geschichte
	GEO	Geographie
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	ETH	Ethik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	KU	Kunst
	MU	Musik
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	2. FS	Zweite Fremdsprache

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Oberschule

Die Oberschule ist eine differenzierte Schulart der Sekundarstufe I, die den Bildungs- und Erziehungsprozess der Grundschule auf der Grundlage von Fachlehrplänen systematisch fortführt. Sie integriert Hauptschulbildungsgang und Realschulbildungsgang und umfasst die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Für die Oberschule ist als Leistungsauftrag bestimmt, dass sie eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung vermittelt und Voraussetzungen beruflicher Qualifizierung schafft. Sie bildet einen flexiblen Rahmen für individuelle Leistungsförderung, spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler, die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit und die Schaffung von Grundlagen für lebenslanges Lernen. Als Sozialraum bietet sie verlässliche Bezugspersonen und erzieherische Unterstützung für die Heranwachsenden.

Die Klassenstufen 5 und 6 orientieren dabei auf den weiteren Bildungsgang bzw. Bildungsweg (orientierende Funktion). In den Klassenstufen 7 bis 9 stehen eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse bezogene Differenzierung sowie eine verstärkte individuelle Förderung im Mittelpunkt (Differenzierungsfunktion). Die Klassenstufe 10 zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung der Bildung (Vertiefungsfunktion).

Diesen Auftrag erfüllt die Oberschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung* und *Bildung für nachhaltige Entwicklung* sowie *Sozialkompetenz* enthalten.

In der Oberschule eignen sich die Schüler Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um Anforderungen in Schule und künftigen Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie flexibel und gezielt anwenden können. [*Wissen*]

Die Schüler beherrschen zunehmend die Kulturtechniken. In allen Fächern entwickeln sie ihre Sprachfähigkeit und ihre Fähigkeit zur situationsangemessenen, partnerbezogenen Kommunikation. Sie eignen sich grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen der jeweiligen Fachsprache an und verwenden sachgerecht grundlegende Begriffe. [*Kommunikationsfähigkeit*]

Die Schüler der Oberschule nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen und Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten. [*Methodenkompetenz*]

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, sich individuelle Ziele zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. [*Lernkompetenz*]

In der Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre Sensibilität, Intelligenz und Kreativität aus. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig stärken sie ihre Leistungsbereitschaft.
[Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen]

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden weiter aus und entwickeln Achtung vor der Leistung anderer. *[ästhetisches Empfinden]*

Die Schüler entwickeln Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Sie kennen deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. *[informatische Bildung]*

Die Schüler erwerben Kenntnisse zum sicheren, sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. In der Auseinandersetzung mit Medien lernen sie, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse und insbesondere zum selbstständigen Lernen, funktionsbezogen auszuwählen, zu nutzen und selbst herzustellen. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien sowie das eigene mediale Handeln Einfluss auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen ausüben.
[Medienbildung]

Die Schüler lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.
[Mehrperspektivität]

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.
[Werteorientierung]

Ausgehend von der eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, setzen sich die Schüler zunehmend mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Dabei lernen sie, Auswirkungen von Entscheidungen auf das eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen und gestaltend daran mitzuwirken. Sie lernen dabei Partizipationsmöglichkeiten zu nutzen. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

In der Oberschule erleben die Schüler im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen. *[Sozialkompetenz]*

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Spezifisch für die Oberschule sind Lehr- und Lernverfahren, die ein angemessenes Verhältnis zwischen fachsystematischem Lernen und praktischem Umgang mit lebensbezogenen Problemen schaffen. Lehren und Lernen an der Oberschule ist daher eher konkret und praxisbezogen - weniger abstrakt und theoriebezogen. Dabei sind die Schüler als handelnde und lernende Individuen zu aktivieren sowie in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einzubeziehen. Erforderlich sind differenzierte Lernangebote, die vorrangig an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen, die Verbindung von Kognition und Emotion berücksichtigen sowie Schüler Lerngegenstände aus mehreren Perspektiven und in vielfältigen Anwendungszusammenhängen betrachten lassen. Verschiedene Kooperationsformen beim Lernen müssen in allen Fächern intensiv genutzt werden. Intensive methodisch vielfältige Phasen von Übung, Wiederholung und Systematisierung sowie sinnvolle Hausaufgaben festigen die erreichten Lernerfolge.

Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Eine Rhythmisierung des Unterrichts, mit der zusammenhängende Lerneinheiten und ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe organisiert sowie individuelle Lernzeiten berücksichtigt werden, ist von zunehmender Bedeutung. Die Oberschule bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf Kinder und Jugendliche und deren Interessen, Begabungen und Bedürfnisse individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Oberschule entwickelt eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes.

Die Inhalte der Ganztagsangebote orientieren sich an den schulspezifischen Schwerpunkten und Zielen. Sie können unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Bildungsangebote, freizeitpädagogische Angebote und offene Angebote im Rahmen der Schulclubarbeit umfassen. Gerade im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten. Ganztagsangebote sollen schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Sie berücksichtigen die Heterogenität der Schüler und knüpfen an deren individuelle Interessen und Bedürfnisse an.

Für die Oberschule ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Handwerksbetrieben der Region von besonderer Bedeutung. Kontakte zu anderen Schulen, Vereinen, Organisationen, Beratungsstellen geben neue Impulse und schaffen Partner für die schulische Arbeit. Feste, Ausstellungs- und Wettbewerbsteilnahmen sowie Schülerfirmen fördern die Identifikation mit der Schule, die Schaffung neuer Lernräume und die Öffnung der Schule in die Region.

Toleranz, Transparenz, Verlässlichkeit sind handlungsleitende Prinzipien schulischer Arbeit. Regeln und Normen des Verhaltens in der Schule werden gemeinschaftlich erarbeitet. Im besonderen Maße richtet sich der Blick auf die Bedeutung authentischer Bezugspersonen für Heranwachsende.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
 Sprache und Denken
 Individualität und Sozialität
 Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Konzeption

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Konzeption

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Kunst

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung trägt das Fach Kunst grundlegend zur musisch-künstlerischen Bildung und zur Ausprägung von Bildkompetenz bei. Es leistet einen bedeutenden Beitrag zur Werteorientierung, zur Herausbildung kultureller Identität, zur Wahrnehmungsschulung und zur Entwicklung gestalterischer Fähigkeiten. Auf diese Weise hilft das Fach in hohem Maße bei der Bewältigung motorischer, sinnenhafter und geistiger Anforderungen, bietet wesentliche Potenziale zur Selbsterforschung und Selbstfindung der Schüler, schafft Voraussetzungen für achtsames und nachhaltiges Handeln und ist Impuls gebend für alle Bereiche schulischen Lebens. Lösungsansätze sollen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und damit zu zukunftsfähigem Denken und Handeln anregen.

Auf der Grundlage des Verstehens komplexer ästhetischer Zusammenhänge und des Lösen gestalterischer Aufgaben sind die Schüler entsprechend ihren Neigungen und Begabungen schöpferisch tätig und können vielfältige Interessen entwickeln und verwirklichen.

Die gestalterische Auseinandersetzung mit Anlässen und Problemstellungen aus der eigenen Lebenswelt fördern und stärken die Schüler im Prozess der Rollenfindung in der Gesellschaft. Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Kunst das Interesse der Schüler an Politik und schafft bei ihnen ein Bewusstsein für lokale, regionale und globale Herausforderungen ihrer Zeit.

Dabei wird der Digitalisierung und den damit verbundenen Möglichkeiten der Bildproduktion und Bildrezeption im Kunstunterricht entsprochen.

allgemeine fachliche Ziele

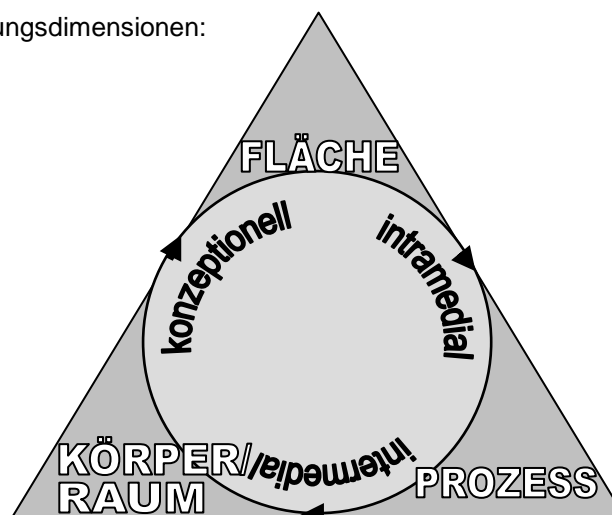
Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten
- Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten
- Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Strukturierung

Die Inhalte des Faches Kunst werden durch Gestaltungsdimensionen und Arbeitsfelder strukturiert.

Gestaltungsdimensionen:



In Gestaltungsdimensionen werden Eigenart und Verlauf künstlerisch-ästhetischer Schaffens- und Rezeptionsprozesse thematisiert. Flächiges und körperhaft-räumliches Gestalten definieren sich dabei über Zwei- bzw. Dreidimensionalität, während prozesshafte Kunst diese um eine zeitliche Dimension erweitert. Die unterschiedlichen Strategien des künstlerischen Arbeitens (konzeptionell, intramedial, intermedial) sind sowohl Bestandteil jeder Dimension als auch Verbindungsglied zwischen diesen.

Auf dieser Basis ergeben sich für das Fach Kunst die Lernbereiche:

Gestalten auf der Fläche
Gestalten von Körper und Raum
Gestalten des Prozesses

Innerhalb der Lernbereiche werden Arbeitsfelder inhaltlich und methodisch differenziert, die sich gegenseitig bedingen, durchdringen und ergänzen:

- 1. Künstlerisch-ästhetische Praxis**
verlangt produktives und rezeptives kreatives Handeln, das auf prozess- und produktbezogene individuelle Lösungen orientiert.
- 2. Kunst- und Gestaltungstheorie**
setzt sich mit Bildsprachen und Wirkungsweisen traditioneller und zeitgenössischer künstlerischer Verfahren auseinander und stärkt die Wahrnehmung alltagsästhetischer Phänomene.
- 3. Kunst- und Kulturgeschichte**
steht für die geschichtliche Einbettung eines zeitgemäßen Kunstverständnisses.

Im Interesse der Thematisierung unterschiedlicher Erscheinungsformen von Kunst und verschiedener Erfahrungsbereiche der Menschen orientieren sich die Lernbereiche an folgenden Klassenstufenthemen:

Klassenstufe 5	Natur und Kunst
Klassenstufe 6	Farbwelten
Klassenstufe 7	Reichtum des Hell-Dunkel
Klassenstufe 8	Vielfalt bildnerischer Techniken
Klassenstufe 9	Faszination des Raumes
Klassenstufe 10	Ich und die Kunst

Der Lehrgang ist mit Ende der Klassenstufe 9 abgeschlossen. Im Mittelpunkt der Klassenstufe 10 steht die Vertiefung künstlerisch-praktischer, theoretischer sowie kunstgeschichtlicher Themen.

Das Fach Kunst knüpft an die in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Es verbindet den Gegenstand des Faches mit Alltag und Gesellschaft und orientiert sich an der Lebenswelt der Schüler.

didaktische Grundsätze

Suchendes und handlungsorientiertes Lernen hilft den Schülern sowohl bei der Bewältigung von Alltagserlebnissen als auch im Umgang mit dem Zufälligen und Unvorhergesehenen. In der künstlerischen Auseinandersetzung mit ihren Ideen und Träumen sowie der Umsetzung ihrer Intentionen sind sie daher in ihren Zugangs- und Erarbeitungsphasen anzuregen, zu bestärken und zu fördern. Produzieren, Rezipieren und Reflektieren werden dabei als wechselseitig miteinander verbundene künstlerische bzw. kunstgemäße Tätigkeiten begriffen. Dabei sollte das Potential einer wertschätzenden Dialogkultur bei der Auseinandersetzung mit Kunst sowie im Umgang mit verschiedenen Haltungen und Meinungen für die Entwicklung einer demokratiefördernden Gesprächskultur genutzt werden. Dem allgemeinen didaktischen Prinzip der Kontroversität folgend, müssen bei Inhalten mit politischem Gehalt auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung einzusetzen. Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche, Pro- und Kontradedebatten, Podiumsdiskussionen oder kriterienorientierte Fall-, Konflikt- und Problemanalysen.

Die künstlerisch-ästhetische Praxis sollte als Experimental- und Werkstattssituation organisiert werden, welche die Schüler anregt mit vielfältigen Materialien zu experimentieren und gleichzeitig für ein nachhaltiges schöpferisches Tun sensibilisiert. Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des vernetzenden Lernens sowie der Partizipation. Vernetztes Denken bedeutet hier die Verbindung von Gegenwart und Zukunft einerseits und ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen des eigenen Handelns andererseits.

Das Bestreben der Schule nach Öffnung sowie nach Einbeziehung neuer Lernorte und Kooperationspartner ist zu unterstützen.

Die Erlangung von Bildkompetenz steht im Zentrum des Faches Kunst. Unter Bildkompetenz versteht man das Vermögen, die Bildsprache als Medium der Kommunikation zu nutzen, wobei das Bild als inneres Modell der Wirklichkeit im Zusammenspiel von sinnlichen, emotionalen und rationalen Komponenten definiert ist. Künstlerische Bilder sind dabei prinzipiell offen und nicht an eine Fläche gebunden.

Mit der veränderten fachdidaktischen Ausrichtung rücken die Moderne und die zeitgenössische Kunst ins Zentrum der Betrachtung. Grundlegende Inhalte nationaler und internationaler Kunst- und Kulturgüter sowie kulturelle Fragen der nationalen Minderheit der Sorben in Sachsen sind hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Potenz auszuwählen und so zu erarbeiten, dass sich die Schüler grundlegend in der Kunst- und Kulturgeschichte orientieren können.

Auf einen wertschätzenden, nicht stigmatisierenden Umgang mit allen Kunstschatzen und Kulturgütern ist zu achten. Dabei werden die Lebenswelten aller Schüler, deren Wissen und deren vielfältige kulturellen Erfahrungen einbezogen.

Der Prozess der Digitalisierung in der Gesellschaft verändert auch die Art und Weise des Umgangs mit Kunst. Diesem Umstand trägt der Kunstunterricht in besonderem Maße Rechnung, indem er digitale Technik und aktuelle Medienformate zur Produktion und Rezeption von Kunst zielgerichtet und reflektiert einsetzt.

Themen aus Denkmalschutz und Denkmalpflege sind nach ihrer regionalen und historischen Bedeutung auszuwählen.

Die Schüler führen durchgängig ein künstlerisches Tagebuch, um Erlebnisse, Erfahrungen und Vorstellungen festzuhalten und zu reflektieren. Sie sammeln in ihm Informationen, fixieren Ideen, Entwürfe und Assoziationen und entwickeln diese weiter. Die Schüler dokumentieren dabei die eigene bildkünstlerische Entwicklung.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 5: „Natur und Kunst“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	30 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	15 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	5 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Spuren in der Natur	
Wahlbereich 2:	Natur und Poesie	
Wahlbereich 3:	Zeichen und Symbole	
Wahlbereich 4:	Experimentierfeld Natur	

Klassenstufe 6: „Farbwelten“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	7 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	8 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Farbenchaos und Fraktale	
Wahlbereich 2:	Landart	
Wahlbereich 3:	Original oder Fälschung?	
Wahlbereich 4:	Hexenküche der Farben	

Klassenstufe 7: „Reichtum des Hell-Dunkel“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	8 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	8 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	9 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Collagen	
Wahlbereich 2:	Bildgeschichte und Comic	
Wahlbereich 3:	Druckwerkstatt	
Wahlbereich 4:	Design	
Wahlbereich 5:	Lichtinstallation	

Klassenstufe 8: „Vielfalt bildnerischer Techniken“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	9 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	6 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Assemblage/Objektkunst	
Wahlbereich 2:	Graffiti	
Wahlbereich 3:	Licht, Farbe und Bewegung im Impressionismus	
Wahlbereich 4:	Landschaftsarchitektur	

Klassenstufe 9: „Faszination des Raumes“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	7 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	8 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Illusionen
Wahlbereich 2:	Porträt
Wahlbereich 3:	Adaptionen
Wahlbereich 4:	Von der Fläche in den Raum

Klassenstufe 10: „Ich und die Kunst“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	8 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	8 Ustd.
Lernbereich 4:	Komplexe Gestaltungsaufgabe	12 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Dialog mit meiner Umgebung
Wahlbereich 2:	Illustration
Wahlbereich 3:	In meinen Bildern liegt Musik
Wahlbereich 4:	Konzeptkunst
Wahlbereich 5:	Selbstinszenierung

Klassenstufe 5

„Natur und Kunst“

Ziele

Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten

Die Schüler lernen, grundlegende gestalterische Problemlösungen als spezifisch künstlerische Formen des Sichmitteilens, des Erlebens, Erkennens und des individuellen Ausdrucks ihrer persönlichen Beziehung zur Welt zu verstehen. Auf der Basis künstlerischen Erlebens verbessern die Schüler ihre individuellen, differenzierten Fähigkeiten des Wahrnehmens. Sie erweitern dabei ihre grundlegenden Fähigkeiten bei der Interpretation von Kunstwerken.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler lernen über die künstlerisch-ästhetische Praxis persönliche Interessen, Gefühle, Vorstellungen und Beziehungen sichtbar zu machen. Sie gewinnen Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Techniken und Materialien.

Sie lernen ein künstlerisches Tagebuch zu führen.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler gewinnen Einsichten in das grundsätzlich integrative Zusammenwirken von Kunstproduktion, -rezeption und -reflexion als Wesensmerkmal künstlerischen Wirkens. Sie beurteilen in Ansätzen künstlerisches Handeln und äußern sich kritisch bzw. selbstkritisch. Dabei entwickeln die Schüler Verständnis für Kunst und deren spezifische Sprache.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche

30 Ustd.

Anwenden unterschiedlicher Gestaltungsmittel in Malerei und Grafik	Diagnostik der Lernvoraussetzungen und Sicherung der Termini: Bild und Zeichnung, Malen und Zeichnen
<ul style="list-style-type: none"> - Farbe - Punkt, Linie, Struktur, Hell-Dunkel 	<ul style="list-style-type: none"> → GS Kl. 4, LB 1 ⇒ Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> - Materialien und Werkzeuge - Arbeitstechniken 	Zeichnen, Malen, Drucken, Schneiden, Kombinieren, Kopieren, Fotografieren, Collagieren digitales Zeichnen
<ul style="list-style-type: none"> - Form-Inhalt-Beziehung - künstlerischer Ausdruck 	zeitgenössische Kunst Giuseppe Arcimboldo, Henri Matisse, Gabriele Münter, Paul Klee, George Braque, Kurt Schwitters, Ernst Wilhelm Nay, Gerhard Richter, Günther Uecker, Wols ⇒ Kommunikationsfähigkeit
Bildnerisches Problemlösen im spielerischen Umgang mit Farbe	Landschaft, Porträt, Stilleben, Abstraktion
<ul style="list-style-type: none"> - Systematik der Farben - Farbkontraste 	<ul style="list-style-type: none"> → GS Kl. 4, LB 1 Farbwahl, Farbintensität, Farbkonsistenz, Farbbeschränkung, Farbreichtum Warm-Kalt-Kontrast, Komplementärkontrast, Hell-Dunkel-Kontrast, Intensitätskontrast Einsatz digitaler Bildbearbeitungsprogramme zur Veranschaulichung der Wirkung

<p>Einblick gewinnen in das künstlerische Naturstudium</p>	<p>⇒ Wertorientierung: Wertschätzung natürlicher Lebensräume</p>
<p>- studieren</p>	<p>→ ETH, Kl. 5, LBW 4 bewusste Wahrnehmung von Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt</p>
<p>- skizzieren</p>	<p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung vergleichende Kunstbetrachtung: Albrecht Dürer, Jan Davidsz de Heem, Claude Monet, Max Ernst, Künstlergruppe „Brücke“, Horst Janssen</p>
<p>Einblick gewinnen in das Fotografieren als spezifische Widerspiegelung der Wirklichkeit</p>	<p>Analogfotografie, Digitalfotografie, Polaroidfotografie Bilder in sozialen Netzwerken, Persönlichkeitsrechte, Urheberrecht Präsentation fotografischer Ergebnisse Henri Cartier-Bresson, Karl Blossfeld, Inge Morath, Gisèle Freund, Andreas Gursky</p>
<p>Einblick gewinnen in die Anfänge der Kunst</p>	<p>⇒ Medienbildung Bildgestaltung mit Naturmaterialien, Herstellung von Farben, Werkzeugen und Untergründen</p>
<p>- Höhlenmalerei</p>	<p>→ LB 2 → LB 3 → ETH, Kl. 5, LB 2 → GE, Kl. 5, LB 1 → GE, Kl. 5, LB 2</p>
<p>- mit einem Werk der Moderne vergleichen</p>	<p>⇒ Wertorientierung: kulturelles Erbe thematische Entwicklungslinien aufzeigen: Kunst als dynamischer Prozess</p>
<p>Anwenden von Mitteln der Schriftgestaltung</p>	<p>Vergleich zwischen traditionellen und modernen Techniken und Medien Einsatz digitaler Medien sowie von Text- und Zeichenprogrammen in Verbindung mit Bildgestaltung Zeichen setzen, Piktogramme, Icons, Clip Art, Comic, Bildgeschichte, Corporate Design Analyse von Gestaltungsabsichten in Medien: Beispiele aus der Werbung, Trennung und Vermischung von Information und Werbung vergleichende Kunstbetrachtung: Ägyptische Grabmalerei, Henry van de Velde, Raoul Hausmann, HAP Grieshaber → LB 2 → LB 3 → GS Kl. 4, LB 1 → DE, Kl. 5, LB 5 → GE, Kl. 5, LB 2 ⇒ Medienbildung</p>
<p>Kennen der Methode künstlerisches Tagebuch</p>	<p>Leonardo da Vinci, HAP Grieshaber, Charlotte Salomon, Frida Kahlo, Horst Janssen → LB 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Methodenkompetenz</p>

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum**15 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in plastisches Gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Plastik - Skulptur - Relief - Objekt 	<p>Auguste Rodin, Pablo Picasso, Joan Miró, Alberto Giacometti, Niki de Saint Phalle, Sylvie Fleury</p> <p>regionale Kunst- und Kulturlandschaften</p> <p>Exkursion zu regionalen Kunstobjekten</p> <p>Dokumentation des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse mittels digitaler Medien</p>
<p>Kennen der plastischen Gestaltungsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Material, Oberfläche - Licht, Schatten - Masse, Volumen - Ausdehnung - Präsentation 	<p>prähistorische Plastik, afrikanische und ozeanische Plastik, mittelalterliche Bauplastik, barocke Sakralplastik</p> <p>Joan Miró, Christo und Jeanne-Claude, Jean Tinguely, Eduardo Chillida, Magdalena Abakanowicz, Thomas Grünfeld</p>
<p>Bildnerisches Problemlösen im spielerischen Umgang mit unterschiedlichen plastischen Materialien und deren Kombination</p> <ul style="list-style-type: none"> - verfremden - variieren 	<p>Kurt Schwitters, Pablo Picasso, Meret Oppenheim, Claes Oldenburg, George Segal, Joseph Beuys, Günther Ücker, Mo Edoğa</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p>

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses**5 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in Körpersprache als Möglichkeit künstlerischen Ausdrucks</p>	<p>Sicherung des Ausgangsniveaus, spielerisches Experimentieren: Ausdruck, Haltung, Bewegung</p> <p>Realisierung kleinerer spielerischer Übungen: Natur erwacht, Naturgeräusche, Mensch und Tier, Nachahmung von typischen Haltungen und Bewegungen berühmter Persönlichkeiten, Darstellung von Gefühlen</p>
<p>Anwenden von Möglichkeiten der spielerischen Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk</p>	<p>Kunstwerke verschiedener Epochen: Höhlenmalerei, ägyptische Kunst, klassische Moderne oder Kunst der Gegenwart</p> <p>→ LB 1</p> <p>→ GS Kl. 4, LB 3</p> <p>→ GE, Kl. 5, LB 2</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Standbilder/„lebende“ Bilder - improvisiertes Spiel 	<p>Untersuchen des Bildaufbaus berühmter Kunstwerke</p> <p>von „lebenden Bildern“ abgeleitet</p> <p>pantomimische Darstellung, Einsatz von Geräuschen und Musik: Orff-Instrumentarium</p> <p>Einsatz von Requisiten</p> <p>Dokumentation mittels digitaler Medien</p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>Wirkung: beinahe authentisch, aleatorisch, inszeniert, theatralisch</p> <p>gestalterische Mittel: Körpersprache, Mimik, Sprache, Musik</p> <p>Handlungen variieren, Umgang mit Zeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Übungen zum szenischen Improvisieren 	

<ul style="list-style-type: none"> • Handlungen erfinden 	<p>Bezug zum Kunstwerk Einbeziehen zeitgenössischer künstlerischer Darstellungen: Videokunst, Performances Differenzierung: Szene filmen oder fotografieren und Subjektivität thematisieren: Kameraführung, Motivwahl → MU, Kl. 5, LB 2 → DE, Kl. 5, LB 6 ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Medienbildung</p>
---	---

Wahlbereich 1: Spuren in der Natur

<p>Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen aus dem künstlerischen Naturstudium auf eine Gestaltungsaufgabe</p>	<p>Klecksografien, Frottagen, Schattenspiele Pablo Picasso, Max Ernst</p>
---	--

Wahlbereich 2: Natur und Poesie

<p>Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen auf naturbezogenes farbiges oder grafisches Gestalten in Verbindung mit Lyrik</p>	<p>verschiedene Arten von Illustration thematisieren verschiedene Formen des kreativen Schreibens einsetzen Paul Klee, Friedensreich Hundertwasser, Günter Grass → DE, Kl. 5, LB 4</p>
---	---

Wahlbereich 3: Zeichen und Symbole

<p>Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen zu künstlichen Systemen auf Gestaltungsaufgaben</p>	<p>Alphabete, Hieroglyphen deuten und gestalten, Piktogramme, Bilderrätsel, Stempel oder Siegel erstellen Verwendung von Zeichen und Symbolen als künstlerische Mittel Einsatz digitaler Schreib- und Zeichenprogramme Karl Rössing, Otl Aicher → LB 2 → GE, Kl. 5, LB 2</p>
---	---

Wahlbereich 4: Experimentierfeld Natur

<p>Anwenden von Drucktechniken unter Zuhilfenahme von Naturmaterialien</p>	<p>Blätter, Gräser, Blüten, Hölzer Naturmaterialien sammeln, sortieren und arrangieren Frottage, Hochdruckverfahren verschiedene, auch größere Formate nutzen Pablo Picasso, Max Ernst ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	---

Klassenstufe 6**„Farbwelten“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten**

Die Schüler setzen Gefühle, Intuitionen und kreative Gedanken innerhalb der künstlerisch-ästhetischen Praxis um. Dies geschieht durch eigenes Probieren, Entdecken und Fantasieren. Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der interpretierenden Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken der Kunst- und Kulturgeschichte. Dabei gewinnen sie neue Einsichten in die künstlerischen Bereiche Grafik, Malerei, Architektur und Plastik.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler können durch ein bewusstes Anwenden ihrer künstlerischen und handwerklichen Fertigkeiten Gestaltungsprobleme zunehmend selbstständig lösen. Sie verfügen über Grundlagen einer geplanten und bereits durchdachten Bildorganisation und stärken ihr Vertrauen in die Findung eines eigenen künstlerischen Ausdrucks.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler erlangen weiterführende Kenntnisse zu den grundsätzlichen Mechanismen künstlerischer Tätigkeit und können diese auch fachübergreifend anwenden. Sie sind in der Lage künstlerisch-ästhetische Prozesse altersgerecht zu beschreiben. Durch die Anwendung fachspezifischer Termini in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation stärken sie ihre Ausdrucksfähigkeit. In kritischer Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Werken erweitern die Schüler ihr Verständnis für die künstlerischen Leistungen anderer.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**10 Ustd.**

Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen zum Umgang mit Farbe	Eigenschaften der Farben, Farbe als visuelles Signal, Farbkontraste, -symbolik, -perspektive Landschaft, Vision, Fantasiereisen
- Gegenstandsfarbe	→ GS Kl. 3, LB 1
- Symbolfarbe	→ SOR, Kl. 5, LBW 2
- Erscheinungsfarbe	Mittelalterliche Tafelmalerei, holländische Landschaftsmalerei
- Ausdrucksfarbe	Raffaello Santi, Albrecht Dürer, Claude Monet, Vincent van Gogh, Franz Marc, Gabriele Münter, Paul Klee
Bildnerisches Problemlösen zu Ausdruckskraft und Wirkung der Farben	⇒ Medienbildung
- Farbauftrag, Farbmaterial	aleatorische Verfahren/Zufallstechniken, ungewöhnliche Malwerkzeuge
- variieren und experimentieren	Klangfarbe – Farbklänge
Kennen verschiedener Funktionen des Zeichnens	Zusammenhang Klang – Bewegung – Farbe
- Skizze, Entwurf, Vorzeichnung, gebundene Zeichnung, Studie	→ MU, Kl. 6, LB 1
	Michelangelo, Rembrandt, Honoré Daumier, Käthe Kollwitz, M.C. Escher, Hans Hartung grafische Qualitäten in Abhängigkeit von der Funktion

- improvisiertes Spiel

Einsatz von Farben: Licht, Bekleidung, farbigen Masken, Hintergrund, Requisiten, Klangfarben
Erprobung verschiedener Tempi: fast motion – slow motion

Bewegungsabläufe in Videoclips untersuchen

Differenzierung: Szene filmen und Film

reflektieren: Einfluss von Licht und Schatten

→ LB 1

→ GS Kl. 4, LB 3

→ MU, Kl. 6, LB 1

→ MU, Kl. 6, LB 2

→ SPO, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz

⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen

⇒ Medienbildung

- Sicht des Publikums und der Akteure

⇒ Werteorientierung: Wertschätzung der Leistungen anderer

Übertragen der Kenntnisse und Erfahrungen zum Fotografieren auf die inszenierte Fotografie

Verbindung zur Körperbemalung: Körper vor farbigen Lichtflächen, bemalten Flächen inszenieren

Vergleich traditioneller und digitaler Fotografie

⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Marcel Duchamp, Man Ray, Vera Lehndorff und Holger Trülzsch, Cincy Sherman, Bettina Reims, Christiane Seiffert, Christian Boltanski, Katharina Sieverding

Anwenden von Kenntnissen des prozesshaften Gestaltens

Video, Foto, Texte

- in der Natur mit Naturmaterialien experimentieren

Aspekte: Spurensuchen und Spurenlegen, Farbe, Form, Material, Vergänglichkeit

Differenzierung: sich zu verschiedenen Darstellungsformen äußern und Arbeiten dokumentieren

Andy Goldsworthy, Nils-Udo, Wolfgang Laib, Michael Heizer, Robert Smithson, Richard Long

→ LBW 2

Wahlbereich 1: Farbenchaos und Fraktale

<p>Einblick gewinnen in die Gestaltungsprinzipien aleatorischer Verfahren</p>	<p>Untersuchungen zu Chaos und Ordnung Actionpainting, Decalcomanie Gruppenarbeit oder Arbeit an Stationen Max Ernst, Jackson Pollock → LB 1 → LB 3</p>
---	---

Wahlbereich 2: Landart

<p>Bildnerisches Problemlösen in Naturräumen</p>	<p>Realisierung von Landart-Projekten, Nutzen von Naturphänomenen wie Wasser, Schnee, Eis, Jahreszeiten Video, Foto, Dia Einsatz digitaler Medien und Bildbearbeitungsprogramme Giuseppe Arcimboldo, Andy Goldsworthy, Nils-Udo, Dorothee von Windheim, Robert Morris → LB 1 → LB 3 → BIO, Kl. 6, LB 1, 2 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung Dokumentation des Aufbaus und des Zerfallsprozesses des Kunstobjektes</p>
--	---

Wahlbereich 3: Original oder Fälschung?

<p>Kennen von ausgewählten Zusammenhängen zwischen Bildproduktion und Bildrezeption</p>	<p>Aufbau einer Schulgalerie oder Galeriebesuch Erstellung von Auswahl- und Ausstellungskriterien unter Beachtung farbiger Aspekte im Internet recherchieren: Web-Seiten von Museen und Künstlern kritische Reflexion des Einsatzes von Bildern in digitalen Medien Gruppenarbeit mit differenzierenden Arbeitsaufträgen → LB 1</p>
---	---

Wahlbereich 4: Hexenküche der Farben

<p>Einblick gewinnen in die Herstellung von Farben aus natürlichen Materialien</p>	<p>Herstellung von Farben aus Pflanzen, Erde selbstständige Gewinnung von Farben, mit Bindemitteln, Latex, Tapetenleim versetzen Nutzung der Kenntnisse zur Farblehre im Rahmen einer Gestaltungsaufgabe ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	--

Klassenstufe 7**„Reichtum des Hell-Dunkel“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten**

Im Umgang mit den eigenen und fremden Ergebnissen künstlerischer Tätigkeit erfahren die Schüler mehr über sich und die Eigenart, Struktur und den Verlauf von Gestaltungsprozessen. Sie erweitern ihre Kenntnisse und festigen ihre interpretatorischen Fähigkeiten zu exemplarisch ausgewählten Werken der Kunst- und Kulturgeschichte. So setzen sie sich im Bereich der Architektur insbesondere mit der Geschichte des Wohnhauses auseinander.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler arbeiten weiter an der Umsetzung von Gesehenem, Erlebtem und Gefühltem in der künstlerisch-ästhetischen Praxis. Sie sind in dieser von Emotionen geprägten Altersstufe aufgeschlossen gegenüber kreativen Problemlösungswegen, verfügen über Sensibilität und Phantasie und erwerben zunehmend handwerkliches Geschick durch experimentelles Arbeiten und lustbetontes Probieren.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler erkennen die Bedeutung von Kommunikation als integratives Element der künstlerischen Tätigkeit. Sie sind in der Lage, sinnlich-anschauliche Wirkungen von Formen und Farben wahrzunehmen und sich davon berühren und bewegen zu lassen. Die Schüler erlernen das Beschreiben, Analysieren und Strukturieren von künstlerischen Prozessen und Produkten. Sie begreifen ihre natürliche und gestaltete Umwelt als etwas Gewachsenes und sind fähig, regional bedeutsame Kunst bewusster aufzunehmen.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**8 Ustd.**

Anwenden grafischer Gestaltungsmittel und des Gestaltungsmittels Farbe	Bildgegenstand, -farbe, -raum, -komposition, -spannung, -einheit, -form, -bewegung Frans Hals, Caspar David Friedrich, Wassily Kandinsky, Marc Chagall, Lea Grundig, Werner Tübke, Jan Buck, Dagmar Ranft-Schinke, Michael Morgner, regionale Künstler
- bekannte Techniken und Ausdrucksmittel nutzen	Textcollagen, Drucktechniken, Fotografie, Werbung, Computergrafik/Vektorgrafik, Plakat → INF, Kl. 7, LB 1
- problembezogene Kunstrezeption	Albrecht Dürer, Henri de Toulouse-Lautrec, Max Ernst
Einblick gewinnen in die Symbolik bildnerischer Gestaltungsmittel und Bildinhalte	Erfahrungswelt der Schüler Tafelmalerei des Mittelalters, Heraldik, Werbung, Piktogramme → GE, Kl. 7, LB 1 ⇒ Medienbildung: Auseinandersetzen mit der eigenen Lebenswelt

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum 8 Ustd.

<p>Kennen der Entwicklung der Baukunst am Beispiel des Wohnhauses</p>	<p>Visualisierung räumlicher Veränderungsprozesse durch historische Drucke, Fotos, Videos, Modelle Nutzen digitaler Medien</p>
<p>Kennen der Funktion des Gestaltungsmittels Licht</p> <ul style="list-style-type: none"> - von der Fläche in den Raum - Licht und Schatten - Gestaltungsmöglichkeiten 	<p>Einbezug regionaler Besonderheiten und kultureller Erfahrungen der Schüler sowie außerschulischer Partner vergleichende Kunstbetrachtung: Pueblos in Amerika, Fachwerkhäuser, Le-Corbusier-Haus in der Weissenhofsiedlung Stuttgart, Kaufmann/Pennsylvania, Heliotrop/Freiburg ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung Reliefs, Skulpturen, Plastiken, Objekte</p>
<ul style="list-style-type: none"> - problembezogene Kunstbetrachtung 	<p>freistehende Plastiken in Nischen der Architektur, flache Reliefs, Positiv-Negativ-Wölbungen, Kartontheater, Pantomime, Schattenspiele → LB 3 → PH, Kl. 6, LB 1 Beachtung geschichtlicher Entwicklung und regionaler Bedeutung Fossilien, Masken, Münzen, Kacheln → GE, Kl. 7, LB 1</p>

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses 9 Ustd.

<p>Einblick in die Gestaltung von Geräuschcollagen zu Innen- und Außenräumen gewinnen</p>	<p>eigene Körper im Raum, Gegenstände des Raumes, Instrumente, Bewegung nach Rhythmen, Bewegungsspiele in realen Räumen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - mit Geräuschimprovisation oder mit Klängen experimentieren 	<p>Geräuschcollage mit assoziativen poetischen Texten und deren Gestaltung kombinieren Haiku, Elfchen → Kl. 6, LB 1 → MU, Kl. 6, LBW 3</p>
<ul style="list-style-type: none"> - mit Sprache experimentieren 	<p>Texte dekonstruieren: verschiedene Akzentuierungen von Sätzen, Wörtern – schreien, flüstern, hauchen, stottern, singen Einsatz traditioneller und digitaler Medien</p>

Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen zu körpersprachlichen Möglichkeiten	<p>Einzel- und Gruppenarbeit → SPO, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz</p> <p>Erprobung verschiedener Handlungsmuster: sinnvoll, „un“-sinnig, skurril, offen, dadaistisch, futuristisch, surrealistisch</p> <p>thematisch gebundenes Arbeiten: gut und böse, eingegrenzt und ausgegrenzt, gestern – heute – morgen</p> <p>unterschiedliche Räume einbeziehen, von Beleuchtung – Licht/Schatten und Geräuschen</p> <p>Hugo Ball, Sophie Taeuber-Arp, Max Ernst, Salvador Dalí</p> <p>Làzsló Moholy-Nagy, Mada Mathis</p> <p>Einsatz traditioneller und digitaler Medien</p>
Übertragen der erworbenen Kenntnisse auf die Rezeption von Künstleraktionen	<p>Aktionskunst: Fluxus, Body Art, Performance</p> <p>Joseph Beuys, Wolf Vostell, Yves Klein, Nam June Paik, Timm Ulrichs, Black, Market, Rebecca Horn, Boris Nieslony, Marina Abramovic/Ulay, Ulrike Rosenbach</p> <p>Bewegung/Handlung, Raum, Licht/Schatten, Sprache, Geräusche/Sprache/Text, Farbe</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsimprovisation - körpersprachliche Ausdrucksformen zu vorgegebenen oder selbst gewählten Situationen erkunden 	
<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungen verbalisieren - Aussagequalität bewerten 	

Wahlbereich 1: Collagen

Anwenden von Kenntnissen und Erfahrungen zu Collagen	<p>vielfältige, auch differenzierende Übungsmöglichkeiten, Verwirklichung einer großformatigen Collage als werbewirksame Unterstützung der Neigungskurse</p> <p>Georges Braque, Kurt Schwitters, Max Ernst</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p>
--	---

Wahlbereich 2: Bildgeschichte und Comic

Einblick gewinnen in Geschichte und Darstellungsmittel des Comics und der Bildgeschichte	<p>steinzeitliche Höhlenzeichnungen, römische Reliefbänder, politische Karikaturen, Mangas</p> <p>Bildsprache – Wortsprache</p> <p>Teppich von Bayeux</p> <p>Wilhelm Busch, Roy Lichtenstein, Walt Disney, e.o.plauen, Art Spiegelman, Scott McCloud</p> <p>vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten</p>
--	--

Wahlbereich 3: Druckwerkstatt

<p>Übertragen grafischer Gestaltungsprinzipien auf die Drucktechnik</p>	<p>in Gruppen experimentieren mit Hoch- und Tiefdruckverfahren sowie Durchdruckzeichnungen Kartondruck, Materialdruck, Linolschnitt, Holzschnitt, Radierung, Monotypie, Siebdruck Francisco de Goya, Franz Marc, Frans Masereel, Robert Rauschenberg, Andy Warhol, Siegfried Otto Hüttengrund, Michael Hofmann regionale Künstler ⇒ Methodenkompetenz</p>
---	---

Wahlbereich 4: Design

<p>Einblick gewinnen in den Zusammenhang von Form, Funktion und Zeitgeist bei der Gestaltung von Gegenständen</p>	<p>Vergleich von Design- und Alltagsobjekten mediale Präsentation, Werbung ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
---	---

Wahlbereich 5: Lichtinstallation

<p>Anwenden der Kenntnisse zur Wirkung von Licht und Schatten Installation</p>	<p>Innen- und Außenräume Höhle, Tempel, Kathedrale Kunst im Kasten Antonio Gaudí, Le Corbusier, Ludwig Hirschfeld-Mack, Mario Merz, Dan Flavin, James Turrell, Jenny Holzer, Tania Bruguera → Kl. 6, LB 2 → Kl. 7, LB 3</p>
---	--

Klassenstufe 8**„Vielfalt bildnerischer Techniken“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten**

Die Schüler gewinnen größere Sicherheit bei ganzheitlichen Aneignungsweisen und erarbeiten sich ein ausgeprägteres Bewusstsein für ihre individuelle Wahrnehmung. Sie erleben Sinnzusammenhänge intensiver und entwickeln ihre emotional-sinnliche Beziehungsfähigkeit zu künstlerischen Werken weiter. Die Schüler interpretieren zunehmend selbstständig Kunstwerke. Am Beispiel des Expressionismus erwerben sie ein überfachliches Epochenverständnis.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler festigen die Fähigkeit zur Bildorganisation durch bewussten Einsatz künstlerischer Mittel entsprechend der Gestaltungsabsicht. Besonderen Wert legen sie auf eigenes experimentelles Arbeiten und lustbetontes Probieren.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler erlangen durch mündliche und schriftliche Formen der Kommunikation Sicherheit im Umgang mit der Fachsprache. Sie erweitern ihre Fähigkeit Bildwerke kritisch zu reflektieren.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**10 Ustd.**

Anwenden von Kenntnissen und Erfahrungen zu bildnerischen Gestaltungsprinzipien:

- Bildausschnitt
- Bildkomposition
- Form-Format-Beziehung
- Bildspannung

Bildnerisches Problemlösen zu einer Situation aus dem Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen

Sich positionieren zu künstlerischen Reaktionen auf die Zeit um den Ersten Weltkrieg

- problembezogene Kunstrezeption
- überfachliches Epochenverständnis

- Ausdrucksformen des Expressionismus

Raffael, Piet Mondrian, Lyonel Feininger, Salvador Dalí

Rudolf Arnheim: Die Macht der Mitte

Symbole, Zeichen, Gesten, Wort und Bild

⇒ Werteorientierung

⇒ Sozialkompetenz: Perspektivwechsel

Nutzung vielfältiger, zur Epoche gehörender Sachverhalte, wie Künstlergemeinschaften, Strömungen und Einzelpersönlichkeiten

„Der Blaue Reiter“, „Die Brücke“

exemplarische Erarbeitung, regionale Bedeutsamkeit

zu realisieren in Verbindung mit den Fächern DE, GE und MU

→ GE, Kl. 8, LB 1

→ MU, Kl. 8, LB 2

→ DE HS, Kl. 8, LB 6

→ DE RS, Kl. 8, LB 6

⇒ Mehrperspektivität

Bedeutung, wichtige Vertreter

bildnerisch praktische Auseinandersetzung

Vortrag

<ul style="list-style-type: none"> - Parallelen zu anderen Strömungen der Klassischen Moderne <ul style="list-style-type: none"> · Dadaismus · Kubismus <p>Bildnerisches Problemlösen unter Nutzung des Mittels der Verfremdung bzw. Deformation</p>	<p>Besuch von Galerien und Museen, Recherche im Internet</p> <p>Hugo Ball, Kurt Schwitters, Marcel Duchamp, Hannah Höch, Sophie Taeuber-Arp, Pablo Picasso, Georges Braque</p> <p>Pablo Picasso, Max Ernst, Wols, Robert Rauschenberg, Joseph Beuys, Jean Dubuffet, Jackson Pollock, Arnulf Rainer, Wolfgang Laib, Alberto Burri, Willem de Kooning</p>
--	---

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum 9 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in sakrale und profane Architektur durch die Begegnung mit Stadtgestaltung und gebauter Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebäude und deren Einbindung in das Umfeld - Gebäudeensemble - Siedlungsstrukturen - kulturelles Erbe und gegenwärtige Baukultur <p>Bildnerisches Problemlösen in der Komplexität der Gestaltung von Innen- und Außenräumen</p>	<p>zu regionalen Besonderheiten in Beziehung setzen: Kirchen, Schulen, Fabriken, Wohn- und Mischgebiete</p> <p>Kooperation mit Architekten, Wettbewerbsbeteiligungen, Lernortwechsel, Pilotprojekte nutzen</p> <p>Tag des offenen Denkmals</p> <p>Schrotholz Häuser der Sorben</p> <p>Klosterruine Altzella, Stiftskirche Gernrode, Freiburger Dom, Residenz Würzburg, Frauenkirche Dresden, Festung Königstein, Albrechtsburg Meißen, Einsteinturm Potsdam, Olympiastadion München, Reichstag Berlin, Ufa-Kristallpalast Dresden, Neue Messe Leipzig, Neue Synagoge Dresden</p> <p>in Zusammenarbeit mit RE/e/k und GE</p> <p>⇒ Wertorientierung</p> <p>von der Skizze bis zum Modell</p> <p>Einbeziehen von Aspekten zur nachhaltigen Entwicklung</p> <p>Lebensraum der Zukunft</p> <p>➔ WTH, Kl. 9, LB 2</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	---

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses 6 Ustd.

<p>Anwenden körpersprachlicher Möglichkeiten auf selbstinszenierte kleine Performances</p> <p>Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen zu medialer Gestaltung und zu prozesshaften Gestaltungsmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf die Gestaltung von Videokunst 	<p>Einzel- und Gruppenperformances, Themenvorgabe oder frei gewähltes Thema, Aktion – Reaktion, Gruppen reagieren aufeinander</p> <p>Musik einbeziehen: Rock, Pop, Klassik, Jazz, selbst produzierte Musik</p> <p>➔ MU, Kl. 8, LB 1</p> <p>⇒ Medienbildung: Analyse von Gestaltungsabsichten</p> <p>Vergleich von Künstlervideos: Marina Abramovic/Ulay, Ulrike Rosenbach, Valie Export, Shirin Neshat, Bill Viola, Marcel Odenbach, Garry Hill, Douglas Gordon, Stan Douglas, Tony Oursler</p>
---	---

- auf die Rezeption von Musik- und Werbeclips	Wirkung von medialen Räumen Filmschnitt, Kameraführung, Kamerabewegung, Blickwinkel, Rhythmus, Geschwindigkeit, Plotts Analyse unter dem Aspekt der Inszenierung von männlichen und weiblichen Körpern
- Aussagequalität bewerten	Einsatz und Wirkung
- mediale Mittel untersuchen	

Wahlbereich 1: Assemblage/Objektkunst

Bildnerisches Problemlösen unter Verwendung von Fragmenten aus Kunst und Umwelt	Anlehnung an kunsthistorische Vorbilder, Verwendung persönlich bedeutsamer Objekte und Objektteile Kurt Schwitters, Meret Oppenheim, Joseph Beuys, Daniel Spoerri, Eva Hesse ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	--

Wahlbereich 2: Graffiti

Einblick gewinnen in eine spezifisch künstlerische Form der Kommunikation unter Betrachtung ihrer Möglichkeiten und Grenzen	Vorschläge zur Gestaltung von Freiflächen im unmittelbaren Lernumfeld der Schüler schaffen spezifische Kommunikation – Sprache, Mode, Musik Harald Naegeli, Keith Haring → EN HS, Kl. 7/8/9, LB Media and arts → EN RS, Kl. 7/8, LB Media and arts ⇒ Werteorientierung: Umgang mit Eigentum anderer
---	---

Wahlbereich 3: Licht, Farbe und Bewegung im Impressionismus

Einblick gewinnen in die Gestaltungsprinzipien der Impressionisten	Freilichtmalerei, Lernortwechsel Edgar Degas, Eduard Monet, Auguste Renoir, Georges Seurat, Max Liebermann
--	---

Wahlbereich 4: Landschaftsarchitektur

Einblick gewinnen in die Planung und Gestaltung von Außenräumen	kulturelles Erbe: Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, Schloss und Park Pillnitz, Großsedlitz Landesgartenschauen Lernortwechsel, Recherchen, Beteiligung an öffentlichen Diskussionen, Wettbewerben und Workshops, Kooperation mit Künstlern regionaler Besonderheiten, Gestaltungskonzepte für die Neugestaltung von Bergbaufolgelandschaften: Henri Bava, Jackie Brookner, Jan Goots, Jaroslaw Kozakiewicz, Nils Udo
---	--

Klassenstufe 9

„Faszination des Raumes“

Ziele

Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeit

Die Schüler nehmen bewusst die vielfältig auf sie einwirkenden Reize und Einflüsse ihrer Umwelt wahr und erkennen daraus erwachsende Potenziale für ihr eigenes künstlerisch-ästhetisches Empfinden und Erleben. Sie vermögen genauer, differenzierter und in größeren Zusammenhängen die Wirklichkeit zu erfassen. Die Schüler vertiefen ihre grundlegenden Kenntnisse zu Stilepochen, Werken und deren Bildsprache. Zunehmend selbstständiger und systematischer gehen sie an Rezeptionsprozesse heran.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Durch originelle, flexible und kompetente Nutzung erlernter Techniken und künstlerischer Verfahrensweisen entwickeln die Schüler Lösungen von Gestaltungsproblemen. Aufgrund des Einbeziehens persönlicher Erfahrungen, unterschiedlicher Bedürfnisse und altersspezifischer Artikulationsformen gelangen sie zu ersten Ansätzen eines individuell geformten künstlerischen Ausdrucks.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler äußern sich innerhalb partnerschaftlicher künstlerischer Tätigkeit zu persönlichen Arbeitsergebnissen. Sie sind in der Lage, auf der Basis eines erweiterten Fundus' von Fachtermini zu kommunizieren. Sie hinterfragen selbstkritisch das eigene Tun und können angemessen Kritik üben.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche 10 Ustd.

<p>Kennen von Möglichkeiten, Bildraum auf der Fläche zu erzeugen Mittel und Methoden der Darstellung von Körper und Raum auf der Fläche</p> <p>Anwenden grafischer Gestaltungsmittel sowie des Gestaltungsmittels Farbe im Spannungsfeld von Fläche und Raum</p> <p>Einblick gewinnen in Gesetze der visuellen Wahrnehmung</p> <p>Einblick gewinnen in die Darstellungsmöglichkeiten der menschlichen Figur</p>	<p>Überschneidungen/Verdeckungen, Größenunterschiede, Hell-Dunkel/Schatten, Perspektive, Farbe</p> <p>Nutzen geeigneter Beispiele aus der Kunstgeschichte</p> <p>Einsatz digitaler Zeichenprogramme</p> <p>ägyptische Kunst, mittelalterliche Kunst, Renaissance, barocke Illusionsmalerei, Kubismus, Op Art</p> <p>Canaletto (Bernardo Belotto), M.C. Escher, Victor Vasarély, Ben Willikens</p> <p>Giovanni Piranesi, Hercules Seghers, Lyonel Feininger, Hans Theo Richter, Werner Tübke</p> <p>Rudolf Arnheim: Anschauliches Denken</p> <p>Proportionslehre, Figur und Format, Figur und Raum</p> <p>Abstraktion, Verfremdung</p> <p>vergleichende Kunstbetrachtung: Leonardo da Vinci, Gottfried Bammes, Käthe Kollwitz, Willi Sitte, Wolfgang Mattheuer, Cindy Sherman, Thomas Ruff</p> <p>→ LB 2</p> <p>→ LB 3</p>
--	---

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum**7 Ustd.**

Kennen architektonischer Bedingungsgefüge	soziale, technische, geographische, historische und soziologische Bedingungen
- problembezogene Kunstrezeption	moderne Architektur: Schulbauten, Oper von Sydney, Bauhaus Dessau, Olympiastadion München, Dresdner Synagoge, Wiener Hundertwasserhaus, Gebäude auf Weltausstellungen, Jüdisches Museum, Peter-Eisenman-Denkmal und Potsdamer Platz in Berlin
- Simulationen	Modellbau, Collage, Verfremdung
Anwenden vielfältiger plastischer Gestaltungsmittel	Präsentationssoftware Skizzen, Studien, schriftliche Texte, Kurzvorträge, Recherchen im Internet, Fotoreihen ⇒ Mehrperspektivität Experimente mit verschiedenen Materialien und Gegenständen und Technologien Dokumentation des Entstehungsprozesses: künstlerisches Tagebuch ⇒ Medienbildung Denkmal, Freiplastik, Plätze Barockplastik Michelangelo, Ernst Rietschel, Auguste Rodin, Henry Moore, Joseph Beuys, Christo und Jeanne Claude, Niki de Saint-Phalle, Eduardo Chillida, Dani Karavan ⇒ Werteorientierung → Kl. 8, LB 2

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses**8 Ustd.**

Anwenden der Kenntnisse und Erfahrungen zur Durchführung einer Performance	persönliche, schulische, familiäre oder gesellschaftliche Themen
- Konzept zu performativer Handlung erarbeiten	Körpersprache/Mimik, Bewegung, Sprache, Geräusche, Handlung, Licht/Schatten, Materialien/Gegenstände, Raum, Zeit
- prozesshafte Gestaltungsmittel einsetzen	→ PH, Kl. 9, LBW 3
- Medien einsetzen als künstlerisches Mittel und zur Dokumentation	Lichteffekte, Repros, Bilder, Dias, Fotoapparat, Digitalkamera, Videokamera
- Sicht der Akteure und des Publikums	⇒ Werteorientierung: Wertschätzung der Leistung anderer

<p>Einblick in die Spezifik von Aktionskunst gewinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit anderen Formen performativen Handelns vergleichen - theoretische Kenntnisse mit einer kleinen praktischen Aufgabe verbinden <p>Übertragen der Kenntnisse und Erfahrungen zu zeitgenössischen künstlerischen Strategien auf ästhetische Feldforschung</p>	<p>„Kunst ohne Werk“, Überlegungen zur künstlerischen Idee, zur Rolle von spontan Mitwirkenden als „Vollender“ des Werkes, zur Rolle des Zufalls Wolf Vostell, Alan Kaprow, Carolee Schneemann</p> <p>Einbeziehung verschiedener Materialien, Räume: Akteure einwickeln – in Beziehung zum Raum stellen, Akteur-Raum-Beziehung Kombination von Bodypainting, Musik und Tanz, Ereigniscollagen Fotos, Musik, Reaktionen analysieren → LB 1 ⇒ Sozialkompetenz</p> <p>zu einer wirklich erforschten oder fiktiv erstellten Biografie, zu einem spezifisch persönlichen oder öffentlichen Ort Inszenierung von menschlichen Körpern, Gegenständen, Fotos, Objekten, protokollarischen oder poetischen Dokumenten, in verschiedenen Räumen Fotos, Dias, Filme digitale Fotografie, Nutzung des Scanners, Bildbearbeitung: Retusche, Filter ⇒ Medienbildung Einzel- und Gruppenarbeit</p>
---	--

Wahlbereich 1: Illusionen

<p>Bildnerisches Problemlösen zum perspektivischen Gestalten</p>	<p>Realisierung einer Gestaltungsaufgabe Treppen, Brücken, Gebäude, Innenräume, Fassaden El Greco, William Hogarth, Giorgio de Chirico, René Magritte, M. C. Escher → LB 1</p>
--	---

Wahlbereich 2: Porträt

<p>Bildnerisches Problemlösen zu den Möglichkeiten der Porträtgestaltung</p>	<p>Realisierung einer Gestaltungsaufgabe Porträtaufbau, Arten des Porträts, verschiedene gestalterische Möglichkeiten Hans Holbein, Peter Paul Rubens, Vincent van Gogh, Käthe Kollwitz, Pablo Picasso, Egon Schiele → LB 1</p>
--	--

Wahlbereich 3: Adaptionen

Bildnerisches Problemlösen im spielerischen Umgang mit einem ausgewählten Kunstwerk	Bildwerke aufgreifen, variieren, verändern, transformieren, verfremden Max Ernst, Francis Bacon, Pablo Picasso, Andreas Thieme Filmkunst ⇒ Mehrperspektivität
---	--

Wahlbereich 4: Von der Fläche in den Raum

Bildnerisches Problemlösen beim Übergang von zwei- zu dreidimensionalen Werken	bildkompositorische Übungen flächige Bilddetails hervorheben, herauslösen, unterlegen und in räumliche Gefüge zusammensetzen
--	---

Klassenstufe 10

„Ich und die Kunst“

Ziele

Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeit

Die Schüler setzen bewusst das Erproben und Experimentieren als Möglichkeit des künstlerischen Gestaltens ein. Sie vertiefen ihre Kenntnisse und interpretatorischen Fähigkeiten zu ausgewählten Künstlern, Kunststilen, Epochen und Kulturen unter besonderer Berücksichtigung aktueller und regionaler Bezüge. Sie dokumentieren und reflektieren ihre Schaffensprozesse verleihen dadurch ihrer künstlerischen Arbeit Nachhaltigkeit und Bestand.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler arbeiten an einer komplexen Gestaltungsaufgabe. Sie sind in der Lage, bildnerische Probleme selbstständig zu lösen. Die Schüler sind flexibel in der Wahl der Techniken und suchen diese individuell entsprechend dem Thema aus. Sie unternehmen den Versuch, ihren eigenen künstlerischen Ausdruck zu finden. Die Schüler nutzen konzeptionell ihre Fähigkeiten zur aktiven Gestaltung ihres Umfeldes.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler sind fähig, sich komplex zu Werken anderer zu äußern, begründete Wertungen vorzunehmen und eigene Standpunkte darzulegen. Dabei gehen sie sicher mit der Fachsprache um. Sie gewinnen Einsichten in die Mechanismen des Kunstmarktes im Spannungsfeld von Zeitgeist, Geschmack, Rolle der Medien und Konsumverhalten der Menschen.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche 12 Ustd.

<p>Anwenden der Methode des künstlerischen Tagebuchs auf die Dokumentation der komplexen Gestaltungsaufgabe</p> <p>Einblick gewinnen in die Vielfalt künstlerischer Strategien zeitgenössischer Künstler</p> <p>Anwenden von Kenntnissen der Ikonografie und Symbolik auf die Kunstrezeption</p> <p>Bildnerisches Problemlösen unter Nutzung digitaler Medien</p>	<p>grafische, malerische, schriftliche, collagierende Elemente, individuelle Gestaltung von Einband und Einzelseiten</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>Gerhard Richter, Pipilotti Rist, Nam June Paik, Sophie Calle</p> <p>Recherchen in Kunstsammlungen, im Internet, Kontaktaufnahme zu Künstlern, schriftliche und mündliche Äußerungen, Dokumentationen und Präsentationen, Austausch von Ergebnissen oder Kooperation von Schulen</p> <p>➔ DE, Kl. 10, LB 1</p> <p>⇒ Mehrperspektivität</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>Symbolismus, Surrealismus</p> <p>Uhren, Spiegel, Taube, Muschel, Ölzweig</p> <p>Traum und Traumsymbole, Selbstinszenierung</p> <p>Hieronymus Bosch, Arnold Böcklin, Odilon Redon, René Magritte, Joan Miró, Marc Chagall, Pablo Picasso, Yves Tanguy, Salvador Dalí, Meret Oppenheim, Dorethea Tanning, Frieda Kahlo, Georgia O'Keeffe</p> <p>Retusche, Übermalung oder Verformung von Bildern, Objektmontage, Animation, Perspektive</p> <p>Porträts, Altarbilder, Fotos</p> <p>Logo, Briefbogen, Visitenkarte, Webdesign</p> <p>Urheber und Persönlichkeitsrechte</p> <p>➔ GE, Kl. 10, LB 4</p> <p>⇒ informatische Bildung</p> <p>⇒ Medienbildung</p>
---	--

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum**8 Ustd.**

<p>Anwenden von Kenntnissen und Erfahrungen aus dem Bereich des plastischen Gestaltens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spannungsfeld Plastik-Architektur-Freiraum - Nutzung der Medienvielfalt zur Recherche und zu unterschiedlichen Präsentationsformen 	<p>Skulpturen, Plastiken, Objekt und Objektzusammenhänge</p> <p>Alberto Giacometti, Hans Arp, Joseph Beuys, Niki de Saint-Phalle, Christo & Jeanne-Claude, Georg Baselitz, Katharina Fritsch, Magdalena Abakanowicz</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>Plastiken und Objekte in Sakral- und Profanbauten sowie in der Landschaftsgestaltung und im Städtebau, Beachtung regionaler Besonderheiten</p> <p>traditionelle und zeitgenössische Beispiele</p> <p>Lernortwechsel</p> <p>von der Skizze bis zum Gestaltungsvorschlag</p> <p>→ Kl. 9, LB 2</p> <p>→ DE, Kl. 10, LB 1</p> <p>⇒ Medienbildung</p>
--	--

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses**8 Ustd.**

<p>Anwenden der Kenntnisse und Erfahrungen zur handlungsbezogenen Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstgewählte Thematik - Konzept zu körper- und handlungsbezogener Arbeit erstellen - Durchführung und Veröffentlichung unter Einbeziehung eines Publikums <p>Sich zu eigenen und anderen Aktionen positionieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kunstrezeption im Spannungsfeld zwischen „Offenheit“ und „Geschlossenheit“ der Handlung - Rolle des Betrachters 	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Ökologie, Lernumfeld, Arbeitswelt, Energie</p> <p>Skizzen, Architektur- und Zeichenprogramme, Workshops mit Außenpartnern: Architekten, Künstlern, Soziologen</p> <p>Texte, Dias, Fotos, Filme, Interviews in der Öffentlichkeit</p> <p>unter Aspekten: Anliegen, Thematik, Mittel</p> <p>Joseph Beuys, Esther Ferrer, Muda Mathis, Lynn Hershman, Sophie Calle, Gruppe Black Market, John Cage, Roman Signer, Marina Abramovic, Ulrike Rosenbach, Pipilotti Rist, Marie-Jo Lafontaine</p> <p>bei Einbeziehung des Internets und interaktiver Installationen: Betrachter als Nutzer/Anwender</p> <p>Einbeziehen von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung</p> <p>Land Art, Spurensicherung, Performance, Videokunst, Site specific, inszenierte und konzeptuelle Fotografie, soziale Plastik, Netzkunst</p> <p>⇒ Werteorientierung: Wertschätzung der Leistung anderer</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	---

Lernbereich 4: Komplexe Gestaltungsaufgabe als Verbindung aller LB 12 Ustd.

<p>Anwenden von Kenntnissen und Erfahrungen zur Anfertigung einer Abschlussarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematik, Strategie, Arbeitstechnik wählen - Ergebnisse präsentieren 	<p>Begleitung und Hilfestellung durch den Lehrer und die Schüler</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>Verteidigung der Arbeit im Forum, Nutzung des künstlerischen Tagebuches</p> <p>→ DE, Kl. 10, LB 1</p>
---	--

Wahlbereich 1: Dialog mit meiner Umgebung

<p>Anwenden künstlerischer Kenntnisse und Erfahrungen auf die Umgestaltung des Lernortes Schule</p>	<p>Workshops mit außerschulischen Partnern, Modellbau in Zusammenarbeit mit Architekten</p> <p>Plastiken und Objekte im Schulgelände</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
---	--

Wahlbereich 2: Illustration

<p>Übertragen der Kenntnisse und Erfahrungen aus allen Lernbereichen auf eine Gedichtillustration</p>	<p>Gedichttitel von Tucholsky, Bildmotive der modernen Kunst, Malerei, Grafik, Fotos, Videoclips</p> <p>Großstadtlyrik und Großstadtbilder des Expressionismus</p> <p>Max Ernst, Joan Miró</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p>
---	---

Wahlbereich 3: In meinen Bildern liegt Musik

<p>Übertragen von Musikkenntnissen und Musikerfahrungen in bildkünstlerische Bereiche</p>	<p>Nutzung der kreativen musikalischen Möglichkeiten der Schüler sowie Verwendung von Tonträgern aller Art, Synästhesie Farbenklavier, Farblichtmusik, Farbenhören</p> <p>Wassily Kandinsky, Paul Klee, Franz Liszt, Modest Mussorgski, Robert Delaunay, Arnold Schönberg, Alexander Laszlo, Chohreh Feyzjou, Marina Abramovic</p> <p>→ MU, Kl. 9, LB 1</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p>
---	--

Wahlbereich 4: Konzeptkunst

<p>Bildnerisches Problemlösen zur Konzeptkunst</p>	<p>ästhetisches Forschen auf der Grundlage von Künstlerkonzepten</p> <p>Verbindung von Wort – Text – Bild</p> <p>Joseph Kosuth, Sol LeWitt, On Kawara, Hanne Darboven</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>⇒ Medienbildung</p>
--	---

Wahlbereich 5: Selbstinszenierung

Bildkünstlerisches Problemlösen zur Selbstinszenierung

Selbstporträt, Malerei, Grafik, körperhaft-räumliches Gestalten, Foto, Film, Tanz, Bodypainting
Selbstinszenierung in digitalen Welten

→ Kl. 9, LB 3

Arnold Böcklin, Max Beckmann, Hanna Frenzel, Arnulf Rainer, Vera Lehndorff/ Holger Trülzsch, Gottfried Helnwein, Franz Erhard Walther

⇒ Methodenkompetenz

⇒ Medienbildung

⇒ Werteorientierung